

Ein großes gelbes Bodentuch liegt in der Mitte. Auf dem letzten hinteren Drittel liegt ein gelbes Seidentuch und hinten auf dem gelben Seidentuch steht die Menora auf einem kleinen weißen Tuch. Gegenüber dem Leuchter stehen Maria und Josef. Maria hält Jesus im Arm. Josef hält die Kiste mit den Tauben in der Hand

„Josef, unser kleinen Jesus ist schon ganz schön schwer geworden. Wenn ich ihn längere Zeit im Arm halte, spüre ich, wie schwer mir der Arm wird.“ Josef antwortet schnell: „Soll ich ihn tragen? Du kannst dann den Käfig mit den Tauben nehmen.“ „Nein lass nur, es geht schon. So schwer ist unser Baby nun auch wieder nicht.“ Maria lächelte, denn sie wusste, wie gern Josef seinen Sohn spazieren trug. „Außerdem sind wir gleich im Tempel, dort tauschen wir dann. Du nimmst Jesus und ich nehme die Tauben. Ich weiß nicht, wie es mir bei der Beschneidung geht. Alle sagen, dass es den Babys nicht weh tut, aber ich mag nicht hinsehen. Du kannst Jesus halten und ich streichle ihn über sein Köpfchen. Stell dir vor, wenn ich während des Rituals zittere und ihn womöglich fallen lasse. Nicht auszudenken! Es ist mir lieber Jesus liegt dann in deinen starken Armen.“ „Maria, du meinst wohl das ist reine Männersache, was?“ „Ach Josef, mach dich nicht über mich lustig. Halt mir lieber das Tor zum Tempel auf, wir sind schon da.“

Maria und Josef waren über den großen Tempelhof gegangen. Sie standen in der ersten Halle. Nur wenige Menschen waren zu dieser Tageszeit hier. Josef schaute sich um. Er suchte den Priester.

Ein alter, gebeugter Mann kam auf sie zu. Weder Maria, noch Josef kannten den Mann. Doch der Alte kam ganz vertraut auf die Beiden zu.

Simeon vor Maria und Josef stellen.

Er lächelte sie herzlich an, als ob er sie kennen würde. „Schalom, ich bin Simeon“ begrüßte er die kleine Familie. „Schalom“ grüßte Josef zurück. „Das ist Maria, meine Frau, ich heiße Josef und unser Kind heißt Jesus“. „Euer Kind“, sagte Simeon langsam. „Euer Kind ist der Heiland der Welt. Wisst ihr das?“ Vorsichtig streichelte er Jesus über die Wange. Tränen standen in seinen Augen. Mit etwas zittriger Stimme sprach er weiter: „Von ihm ist gesagt, dass er das **Licht Gottes** ist. Er wird den Menschen die im Dunkeln wohnen leuchten, sodass es hell um sie wird. **Er kommt zu uns, als Gottes Licht**. Das Volk Israel wird ihn preisen und loben.“ Maria und Josef wunderten sich über das, was Simeon zu ihnen sagte. Aber sie waren sehr angerührt von dem alten Mann und über seine Worte. Sie erinnerten sich an das, was ihnen schon alles über Jesus vorausgesagt war. Zuerst der Engel, der die Schwangerschaft verkündet hatte und ihnen den Namen des Kindes gesagt hatte. Die Hirten mit ihrer Weissagung im Stall und danach auch noch die Weisen. Ja, ein besonderes Kind war ihr Jesus. Er war kein Kind wie alle anderen. Und doch, hier im Arm der Eltern, da war er ein ganz normales Kind. So wie alle anderen Babys. Maria sah in Simeons Gesicht. Seine Augen leuchteten aus dem faltigen Gesicht. Sie meinte, seinen Herzschlag zu hören. Vor Freude über Jesus pochte es ganz laut. „Simeon, magst du ihn mal auf den Arm nehmen?“ fragte Maria. Simeon strahle Maria an und nickte. Sein Hals war wie zugeschnürt. Vor Freude brachte er kein Wort heraus. Maria legte Jesus in Simeon Arme.

Jesus in die Arme von Simeon legen.

Das Kind wurde wach, blieb aber ganz ruhig. Mit wachen Augen schaute Jesus auf den alten Mann. Simeon blickte auf Jesus. Er war sich sicher, Jesus lächelte ihn an. Simeons **Herz**

schlug schneller. Seine Freude ließ es fast zerspringen. Simeons Lippen bewegten sich. Aber weder Josef noch Maria verstanden, was er sagte.

Simeon betete während er Jesus in seinen Armen hielt. Sein Gebet war nur für Gottes Ohren bestimmt.

„Himmlicher Vater, nun ist wahr geworden, was du mir zugesagt hast. Bevor ich von dieser Welt gehe, werde ich meinen Herrn Jesus Christus sehen. Solange habe ich darauf gewartet. Mein ganzes Leben lang. Ich hatte Angst, dass ich vorher sterben würde. Aber du hast Wort gehalten und jetzt halte ich das Kind sogar in meinen Armen! Ach Herr, **ich danke dir von ganzem Herzen** und lobe und preise deinen Namen! Mit meinen eigenen Augen habe ich den Heiland gesehen, den du geschickt hast. Ich sehe das Licht, dass die Heiden erleuchtet wird und stimme ein in das Lob des Volkes Israel! Nun kann ich in Ruhe von dieser Welt gehen. Herr, ich danke dir!“

Vorsichtig legte Simeon das Kind zurück in Marias Arme.

Das Kind bekommt Maria in den Arm. Simeon legt Maria und Josef die Hände auf den Kopf.

Simon legte seine Hände auf Marias und Josef Kopf und betete und segnete: „siehe, dieser ist gekommen, um viele Herzen zu erreichen, damit Gottes Gedanken offenbar werden.“

Simeon wendet Maria und Josef den Rücken zu.

Er neigte seinen Kopf, drehte sich um und ging aus dem Tempel. Sein Schritt war fest und stark, gar nicht wie der Schritt eines alten Mannes. Simeon ging auch nicht mehr gebeugt, sondern gerade und mit erhobenen Kopf. Sein weißes Haar leuchtete im Licht.

Gestaltungsvorschlag für Kinder:

Herzmobile, Herzen verschiedener Größen aus Pappe ausschneiden und auffädeln.

Kerze mit roten Wachsherzen verzieren.

Herz: Symbol für die Liebe zwischen Gott und den Menschen.

Kerze : Symbol für Gottes Licht für die Welt.